

„Noch mit vier Jahren glich er körperlich einem sechsmonatigen Kind“

Von klein auf hat seine schwache Gesundheit Omar isoliert. Seine Eltern sahen darin den Einfluss von bösen Geistern, liessen von ihm ab um sich dem kleinen Bruder zuzuwenden. Doch seine Grossmutter mütterlicherseits bestand darauf, ihn von einem Arzt untersuchen zu lassen.

Als er im Pflegezentrum in Madaoua ankommt, ist Omar drei Jahre alt. Körperlich sieht er aus wie ein noch nicht einmal Einjähriger.

Wegen des Noma ist sein unteres Zahnfleisch von einer verknöcherten Sequestration befallen. Seine Verwandten haben auf seinem Kinn Punktionen gemacht, was aber zu Fisteln geführt hat; das Kind ist schwer traumatisiert. Omar ist wegen Unterernährung und seiner schweren und ständig wiederkehrenden Blutarmut geschwächt. Seine Wachstumsverzögerung hindert ihn noch immer am Gehen.



Dann verbringt Omar ein Jahr im Pflegezentrum. Die Pfleger setzen sich das Ziel, seinen Gesundheitszustand dank regelmässiger Ernährung zu stabilisieren. Das Kind macht Fortschritte, spielt gern, lernt sich auszudrücken und zu gehen. Dank einer angepassten Ernährung gewinnt er an Kräften.

Trotz aller Anstrengung sind die Fortschritte bescheiden, vor allem was die Gewichtszunahme betrifft. Es wird viel Geduld, Arbeit und einen strikten Ernährungsplan brauchen bis Omar endlich mehr als 7.8 kg wiegt. Die Regierung hat festgelegt, dass ein Kind über dieser untersten Gewichtsgrenze nicht mehr als unterernährt gilt.

Pflegen trotz des familiären Umfelds

Gleichzeitig ist die Situation der Familie komplizierter geworden. Der Vater hat während der Abwesenheit von Omars Mutter eine zweite Frau genommen; Spannungen treten auf. Die Mutter kehrt ins Dorf zurück und die Grossmutter mütterlicherseits übernimmt die Betreuung des kleinen Jungen.

Nach monatelanger Einnahme von Antibiotika zur Bekämpfung seiner Knochenkrankheit, sollte Omar operiert werden können... aber der grosse Blutmangel verhindert den Eingriff. Man beginnt eine neue Behandlung um den Anteil seiner roten Blutkörperchen zu erhöhen.

Weil diese Behandlung keine Resultate bringt, werden im Oktober 2017 neue Tests gemacht. Der Grund für die Blutarmut wird endlich gefunden: eine mit Malaria zusammenhängende hoch aktive Splenomegalie. Diese Krankheit führt zu einer überaktiven Milz, die dann zu viele rote Blutkörperchen verbraucht. Eine neue Behandlung ist nötig, die zwischen drei und sechs Monaten dauern wird.

Die Grossmutter wird müde. Sie kann ihre geschäftlichen Angelegenheiten nicht länger ruhen lassen. Die Mutter weigert sich noch immer im Pflegezentrum zu bleiben. Sie möchte ihr Kind ins Dorf zurück nehmen. In dieser angespannten Situation geht Omar zurück in den Busch, hautnah gefolt und betreut vom Team von Sentinelles. Wir hoffen, dass er so schnell wie möglich operiert werden kann.